Dresden, 1880.
[illegible]
Auflage 35000 Exempl.
[illegible]

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

25. Jahrgang.
[illegible]

Das Bankgeschäft von **Koppel & Co.** befindet sich Schloss-Strasse 19, Ecke der Sporergasse.

Havana-Haus, Johannes-Allee 7, Palais Gutenberg. Engros-Geschäft in nur importirten Havana-Cigarren, Abgabe in Originalkisten à 50 und 100 Stück (je nach Packung).

S. Nagelstock, 6 Altmarkt 6. **Kinder-Garderoben-Magazin,** grösstes Lager v. Bekleidungen für Knaben und Mädchen vom zartesten Alter bis zu 16 Jahren, in einfachsten bis feinsten Genres zu **billigsten Preisen.**

Haag, 14. September. Heute fand die Einweihung des von dem Pariser Bildhauer Heramer angefertigten Spinozadenkmales statt. Der Minister des Innern, viele Einheimische und Fremde, darunter Berthold Auerbach, wohnten der Feier bei.

Nr. 259. Witterung vom 14. Septbr.: Barometer nach Oskar Bösold, Wallstraße 19 (Abds. 6 U.) 760 Mill., seit gestern 2 Mill. gestiegen. Thermometerstg. n. Reaum.: 12° W., niedr. Temp. 11° W., höchste 18° W. Wetter-Wind. Leicht bewölkt. Aussichten für den 15. September: Zunehmende Bewölkung, Temperatur dieselbe, Niederschläge, Windstärke zunehmend. **Mittwoch, 15. September.**

Politisches.

Dem österreichischen Kronprinzen bereitet nicht nur der Kaiserhof, sondern auch die Bevölkerung von Berlin eine sehr sympathische Aufnahme. Früher, als die Tendenzen der preußischen Politik den bekannten Juchtengeruch hatten, nahm die Berliner Bevölkerung, sobald Mitglieder der russischen Kaiserfamilie Unter den Linden abstiegen und vom Hohenzollernhofe mit sichtlichen Freundschaftsbeweisen überschüttet wurden, an diesen Demonstrationen nicht mehr Antheil, als jedes großstädtische Publikum einem glänzenden Hofschauspiele entgegenbringt. Rußland war ja nie populär in Deutschland und wenn der Berliner einen russischen Ehrengast seines Regentenhauses hochachtungsvoll grüßte, so war es damit eben abgethan. Mit Wärme aber zeichnet jetzt Berlin den Thronerben der österreichischen Monarchie aus. Die Allianee zwischen dieser und dem deutschen Reiche ist eben in beiden Staaten ungemein populär. Die Politik der Großdeutschen, die scheinbar durch 1866 ad absurdum geführt wurde, daß Deutschland und Oesterreich eine unlösbare Gemeinschaft bilden und wenn sie künstlich und zeitweilig durch das Schwert getrennt werden, nichts Richtigeres thun können, als sich sobald als möglich auf's Engste an einander anzuschließen, um dadurch den Frieden Europas zu sichern — diese Politik kommt wieder zu Ehren. Es ist das eine Genugthuung, die für den blutigen Umweg über Königgrätz entschädigen muß. Dieser vereinte deutsch-österreichische Einfluß, und nicht der Englands, hat es auch, wie jetzt bekannt, bewirkt, daß der Sultan sein die Uebergabe Dulcignos immer wieder verzögerndes Ministerium entließ. Alle Welt wird froh sein, wenn man kein Wort mehr von Dulcigno zu hören bekommt. Die Weltgeschichte nöthigt neuerdings die Völker, von Zeit zu Zeit geographische Spezialkurse in entlegenen Erdwinkeln zu machen. Während des Carlistenaufstandes war es irgend ein obscures Baskendorf, während des Türkenkrieges der wildfremde Schipkapaß, jetzt im Afghanenfeldzug die Festung Kandahar, in allerneuester Zeit der Hafen Dulcigno mit umliegenden Dorfschaften, deren bis dato unbekannte Namen täglich von Millionen Menschen gelesen und ausgesprochen wurden, um nach mehrmonatlicher Uebung wieder vergessen zu werden. Welches Nest kommt nun noch Dulcigno zu der Ehre, sich täglich millionenfach telegraphirt, geschrieben und gelesen zu sehen?

Zwischen dem 8. und 10. Oktober treffen in Berlin sämmtliche leitende Minister der Bundesstaaten ein, um nach der neuen Geschäftsordnung des Bundesrathes über die neuen Gesetze zu berathen. Den Mittelpunkt der neuen Vorlagen nehmen selbstverständlich die Bismarck'schen Steuerprojekte ein. In dieses genüglich bekannte Steuerbouquet winden die Offiziösen eine neue stark duftende Blüthe: das Kasernirungsgesetz. Eigentlich ist es ein alter Bekannter; es wurde, weil seine Ausführung zu viel kostete, einstweilen zurückgestellt. Die Ausführung der Militärgesetznovelle und die damit zusammenhängende Dislocirung der Truppen hat nun die frühere Vorlage wieder in Anregung gebracht. Vorläufig habe, so heißt es, die Dislocirung der Truppen der Militärverwaltung manche Schwierigkeiten bereitet, da von allen Seiten aus den Provinzen Gesuche an sie gelangten, Garnisonen in die verschiedenen Städte zu legen; den meisten derselben habe nicht entsprochen werden können und es hätten alle diese Vorgänge auf's Neue die Nothwendigkeit dargelegt, an eine systematische Organisation des Kasernirungswesens heranzutreten. Die Erbauung neuer Kasernen soll 170 Millionen Mark beanspruchen und der Reichstag soll, um diese Summen flüssig zu machen, für so viel neue Steuern bewilligen. Ist das die Quintessenz der angeblich auf Entlastung der directen Steuern gerichteten Steuer-Reform?

Wie dringend nothwendig eine baldige Revision des Haftpflichtgesetzes ist, haben wieder recht drastisch die Verhandlungen des soeben geschlossenen deutschen Bergmannstages bewiesen. Der erste Beamte des westfälischen Bergbaubezirks, Prinz Schönaich-Carolath, hielt nämlich zu Kassel einen Vortrag über die im Bergbau vorkommenden Unfälle, in welchem er Thatsachen vorführte, welche wohl auch die in sozialen Fragen gleichgiltigsten unter den Reichstagsmitgliedern bedenklich machen können.

Er führte an, daß in den letzten sechzehn Jahren im westfälischen Bergwerksbezirke nicht weniger als 3500 Bergleute umkamen, davon 334 durch Sturz in die Bremsschächte, 144 bei Sprengversuchen. Die verhältnißmäßig größte Zahl der Opfer kommt auf schlagende Wetter, welche während der letzten 16 Jahre nicht weniger als 476 Menschenleben vernichteten, also nahezu den siebenten Theil sämmtlicher Unglücksfälle ausmachten. Wenngleich bei einer erheblichen Zahl dieser Unfälle — so führte der Vortragende aus — strafbarer Leichtsinn der Bergleute selbst zu Grunde liege, so seien doch auch sehr schwere Fälle auf mangelhafte Ventilationseinrichtungen zurückzuführen und viele seien der Art, daß ein menschliches Verschulden überhaupt nicht nachgewiesen werden könne.

Das Haftpflichtgesetz wird für den Bergbau so lange ein todter Buchstabe bleiben, so lange nicht für ihn die Unfallversicherung obligatorisch ist. Der jetzige Zustand, welcher in vielen Gruben die Opfer des Bergbaues der Mildthätigkeit ihrer Mitmenschen oder der öffentlichen Armenpflege überläßt, ist ein wahrhaft beschämender.

Der österreichische Kaiser setzt unter ergreifender Theilnahme der Bevölkerung seine Reise durch Galizien fort. Er weilt jetzt namentlich in jenem Landestheile, der wesentlich von Ruthenen bewohnt wird. Diese Kleinrussen, die sich durch Ordnungssinn, Sauberkeit und Sparsamkeit auszeichnen, wurden bisher von den Polen ebenso maltraitirt, wie die Deutschen in Galizien. Der Anlaß lag nahe, daß die Ruthenen ihre Wünsche um Gleichberechtigung an das Ohr ihres Kaisers brächten; sie haben sich aber darauf beschränkt, ihre unerschütterliche Loyalität zu versichern, indem sie von dem Gerechtigkeitssinn des Kaisers Schutz für ihre Nationalität, Sprache und Sitten vor der polnischen Wirthschaft erwarten. Oesterreich würde gut thun, den gerechten Beschwerden dieser Kleinrussen abzuhelfen, denn wenn auch ihre nächsten Stammesbrüder im Zarenreiche von den Großrussen auf's Empörendste behandelt werden, so thut es niemals gut, eine ursprünglich loyale Bevölkerung von über zwei Millionen systematisch unzufrieden zu machen. Die russischen Panslavisten spiegeln schon lange den Ruthenen vor, sie würden unter russischem Szepter ihre Nationalität besser pflegen können. Das ist freilich eitel Humbug, aber was schiert das einen echten Russen? Treibt doch ein Petersburger Blatt die Frechheit so weit, die Ruthenen in Galizien als „die russischen Unterthanen Sr. Majestät des Zaren" zu bezeichnen!

Gewissermaßen um die gute Wirkung der Reise des österreichischen Kaisers durch Galizien zu verwischen, will man ihr in einer Reise des Zaren nach Polen ein Gegenstück bieten. Es heißt: der Zar werde im November nach Warschau kommen. Graf Albedynski, der Generalgouverneur von Polen, ist bereits angewiesen, für einen großartigen Empfang des Zaren in Warschau zu sorgen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß man in Livadia das Bedürfniß verspürt, die russischen Polen gegen die galizischen Polen auszuspielen, und es wird vielleicht auch dem General Albedynski gelingen, der Anwesenheit des Zaren in Warschau ein gewisses Relief zu verschaffen. An Leuten, die sich dazu hergeben, Loyalität zu heucheln, fehlt es nirgends, geschweige in Rußland, wo man um die rauhen und die sanften Mittel, der Bevölkerung ihre Gesinnung zu diktiren, noch weniger verlegen ist als anderswo.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Berlin, 14. September. Nach dem „Börsen-Courier" ist der König von Dänemark heute Mittag im strengsten Incognito hier eingetroffen. — Das Curatorium der Reichsbank ist durch den Vicekanzler Grafen Stolberg für nächsten Freitag zu einer Sitzung einberufen worden.

Rußland. Der Petersburger „Herold" meldet: Vor vier Monaten wurde ein Mann verhaftet, welcher vor vierzehn Tagen umfassende Geständnisse über die Organisation der Nihilisten und das Attentat im Winter-Palais machte und dann sich im Gefängnisse erhängte.

London, 13. September. Wie die „Times" erfahren, erfolgte der Ministerwechsel in Konstantinopel, weil der Sultan sich plötzlich gegen die Abtretung von Dulcigno erklärte. Die Demonstrationsflotte soll Befehl erhalten haben, nach Dulcigno abzusegeln (?).

Antivari, 13. September. Da Montenegro künftig in Dulcigno einen Seehafen besitzt, so ist der Dampfer des österreichischen Lloyd „St. Giusto" dem Fürsten von Montenegro behufs der Benutzung zur Verfügung gestellt worden.

Berliner Börse vom 14. September. Heute entwickelte sich ein recht lebhafter Verkehr, obgleich der knappe Goldstand andauerte. Durch Deckungskäufe gewann die Börse im Anfang eine feste Haltung, die bis über die Mitte andauerte. Nachdem die Deckungen vollzogen waren, ermatteten die Course wieder und schlossen größtentheils unter gestern. Hervorragend weichend, fast panikartig, waren sämmtliche Devisen. So wichen kurz London um 5½ Pf. Als Verkäufer trat hier das Haus Bleichröder forcirend auf. Welchen Zweck diese Manipulation verfolgt, läßt sich z. Z. natürlich noch nicht absehen. Creditactien 3, Franzosen 1 M. besser als gestern. Consols und preuß. Anleihen abermals gedrückt. Montanwerthe matt. Von Banken notiren Sächsische Bank 3, Leipziger Credit 1 Procent niedriger. Von Industrien gaben Hartmann 2½, Schönherr, Gußstahl und Koerner je 1 Procent, Lauchhammer, Nähfaden, Stickmaschinen und Zimmermann Werkzeuge bis zu ½ Proc. ab.

Lokales und Sächsisches.

— Bei einer den Professoren des kgl. stenographischen Instituts, Dr. Rotter und Oppermann, am Montag gewährten Audienz, geruhte Se. Maj. der König sich sehr eingehend über die Stenographie, ihren Werth und ihre Eigenthümlichkeiten, sowie über ihre große Verbreitung und die vielfach praktische Verwerthung derselben zu unterhalten und zu bemerken, daß dieselbe auch in der Armee bereits Eingang und Anwendung gefunden habe.

Der montägliche Besuch II. MM. des Königs und der Königin in Radeberg hatte die festliche Schmückung des Theiles der Stadt, durch welche der hohe Besuch kam, veranlaßt. Tausende waren bei der Ankunft auf dem Platze und begrüßten das geliebte Herrscherpaar mit lautem Jubel. Für den abwesenden Bürgermeister hielt der Stadtverordneten-Vorsteher, Advokat Oertel, namens der Stadt eine schwungvolle Begrüßungsrede und ein reizendes Blumenbouquet, sowie in der Ausstellung selbst ein duftendes Fruchtbouquet, wurden von zwei jungen Damen, den Fräuleins Alberti und Hartmann, überreicht. Die Majestäten weilten ziemlich lange in der landwirthschaftlichen Ausstellung und nahmen ganz eingehende Kenntniß von vielen Objekten, wie von den einschlagenden Verhältnissen, sprachen auch den Veranstaltern der Ausstellung vollste Anerkennung aus und verließen den Platz erst gegen ½5 Uhr, wiederum begleitet von tausendstimmigen Hochs! Die Ausstellung ist in der That eine höchst gelungene geworden. Der landwirthschaftliche Verein Seifersdorf-Radeberg, welcher die Ausstellung geschaffen, hat zur Bedingung gemacht, nur selbstgezüchtetes Vieh und nur selbsterzeugte Produkte auszustellen; einzige Ausnahme bilden Maschinen und sonstige landwirthschaftliche Geräthschaften. Unter den prächtigen Thieren aller Art befindet sich auch eine selbstgezüchtete Rehfamilie (Bock, Ricke und Kälbchen). Die Ehrenpreise bestehen in 25 silbernen und 30 broncenen Medaillen.

— Eine besondere Aufmerksamkeit für Se. Maj. den Kaiser hatte gestern bei der Ausfahrt zur Parade das im Belle-Alliance-Theater gegenwärtig concertirende Musikchor des sächsischen Schützen-Regiments Nr. 108 (Prinz Georg) vorbereitet. Dasselbe hatte sich, dem „B. B.-C." zufolge, unter Führung des Musikdirectors Werner im Garten des Belle-Alliance-Theaters aufgestellt und empfing den Wagen des Kaisers mit den Klängen der Nationalhymne. Der Kaiser war von diesem musikalischen Gruß sichtlich überrascht und nickte freundlich lächelnd nach allen Seiten.

— Der Bau der Pferdeeisenbahnlinie von der Annenstraße über den Freibergerplatz durch die Freibergerstraße nach Löbtau, hängt momentan von der Entschließung der Stadtverordneten ab. Diese hatten bekanntlich in Uebereinstimmung mit dem Stadtrath die Linie genehmigt, die Ertheilung der Konzession aber in Rücksicht darauf, daß das Publikum das größte Interesse an einem übereinstimmenden Betriebe sämmtlicher hiesiger Pferdeeisenbahnen hat, an die Bedingung geknüpft, daß der Unternehmer die Unterwerfung der Konzessionsinhaber der alten Linie Blasewitz-Plauen unter die für die Linie Postplatz-Feldschlößchen aufgestellten „allgemeinen Bedingungen" beibringe. Nun hat aber neuerdings Ingenieur Parrish sich außer Stand erklärt, diese Bedingung, durch welche der Continental-Pferdeeisenbahn-Gesellschaft in Berlin mehrere nicht unerhebliche neue Verpflichtungen auferlegt werden würden, zu erfüllen. Es wäre ganz gewiß bedauerlich, wenn wegen solcher, im Grunde doch nur formeller Bedenken, die Linie unterbleiben sollte. Auch der Stadtrath ist dieser Ansicht und hat die Stadtverordneten ersucht, diese Bedingung fallen zu lassen. Die Letzteren werden sich demnach in der nächsten Sitzung darüber schlüssig machen.

— Der Stadtrath Baumeister Schöne hat sich durch einen unglücklichen Sprung ein Blutgefäß am Fuße gesprengt, so daß er schon mehreren Rathsplenarsitzungen nicht beiwohnen konnte.

— Reichsgerichtserkenntnisse. Stiehlt Jemand seinen Eltern oder einem anderen Angehörigen eine Sache, in deren Besitz der Angehörige durch einen gegen eine dritte fremde Person verübten Diebstahl oder durch eine sonstige strafbare Handlung gelangt ist, so ist die Strafverfolgung des Ersteren nicht von einem Strafantrage des unmittelbar bestohlenen Angehörigen abhängig. — Die richterlichen Mitglieder des Schwurgerichts werden nach dem Gerichtsverfassungsgesetz von dem Präsidenten des Landgerichts aus der Zahl der Mitglieder des letzteren genommen. In Bezug auf diese Bestimmung wurde erkannt, daß die Zuziehung eines zur Aushilfe beim Landgericht in gesetzlicher Weise berufenen Amtsrichters als Beisitzer des Schwurgerichts statthaft ist. — Die Stellung eines Exekutionsantrages und die exekutivische Beitreibung der Schuldsumme unter Verschweigung, daß dieselbe im Laufe des Prozesses gezahlt worden war, in der Absicht, einen rechtswidrigen Vermögensvortheil sich zu verschaffen, ist als Betrug zu bestrafen.

— Am 15. October 1780 ward die hiesige Waisenhauskirche feierlich eingeweiht. Der nächstens fallende 100jährige Gedächtnißtag wird jedenfalls Veranlassung zu einer kleinen Feier geben. Erbaut ward die ziemlich 2000 Personen fassende, aber sehr einfach ausgestattete Kirche von einem Schüler des berühmten Krubsacius, von Heinrich Eigenwillig, einem Dresdner und damals Rathsbaumeister. Im Ganzen hat diese Kirche 12,000 Thaler gekostet.

— Mit Ende dieses Jahres tritt der verdienstvolle Oberarzt am Stadtkrankenhause, Medizinalrath Dr. Leonhardi, aus Gesundheitsrücksichten in Ruhestand.

— Der Gendarm Spiegler in Taucha hat das allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

— Zur Thomas'schen Affaire in Pirna ist mitzutheilen, daß der 17jährige Fleischer am Montag früh halb 5 Uhr von seinen Leiden durch den Tod erlöst worden. Recht traurig ist der Zustand der kleinen Meta, während der 19jährige Tischler vorgestern einige Male Besinnung zeigte. Der kleine Kurt will fortwährend aus dem Bette und haben die Pflegerinnen daher viel Noth mit ihm. Am besten steht es mit der 20jährigen Tochter Hedwig, welche entschieden in fortschreitender Besserung begriffen ist. Das Unglückshaus ist fast ununterbrochen von Neugierigen umlagert, unter denen auch viele Dresdner.

— Für das Programm zum nächstsonntäglichen Großen-Gartenfest des Albertvereins ist auch eine der großartigsten Araber-Truppen gewonnen worden, die in arabischem Nationalkostüm jedenfalls auf einem schwimmenden Podium im Teiche ihre gewaltigen und originellen Sprünge und erstaunlichen Kraftproduktionen ausführen werden. Die Gesellschaft hat sich durch ihre weiten Reisen in allen Welttheilen und durch ihre außergewöhnlichen Leistungen berühmt gemacht und ist im großen Hippodrom in Paris vor dem Marschall Mac Mahon, dem Prinzen von Wales, dem Schah von Persien und am 1. Mai 1878 auf der Pariser Weltausstellung aufgetreten; ebenso in London im Krystallpalast und im königlichen Aquarium, in Neapel in San Carlo e Fondo 2c.

— Kurz vor Abgang des Dampfers „Donau" aus Bremerhaven traf am 12. d. Mts. daselbst eine Telegramm ein, in welchem um die Verhaftung der Schnittwaarenhändlerin Alwine Jeschke aus Dresden und deren Ehemann ersucht wurde. Den sofort angestellten Maßregeln der Behörde gelang es, das genannte Ehepaar an Bord der auf Rhede liegenden „Donau" zu verhaften, worauf dasselbe mit seinen 6 Kindern nach Bremerhaven zurückgebracht wurde. Der Ehemann wurde im Arrestlokal, die Frau mit den Kindern nach Abnahme sämmtlicher Baarmittel in einem Gasthause untergebracht. Die Verfolgung geschah wegen betrüglichen Bankerotts, dessen sich das Ehepaar schuldig gemacht haben soll.

— Mit heute endigen die am 15. Juli begonnenen 8wöchentlichen Ferien der kgl. Amts- und Landgerichte und tritt der normale Gerichtsgang wieder ein.

— Heute den 15. September (Tischri 15., Jahr 5641) feiern die Israeliten das Versöhnungsfest, dem am 20. und 21. d. das Laubhüttenfest folgt. Diese 3 Tage werden streng gehalten.

— Der „Vossischen Zeitung" schreibt man folgende Kuriosität aus Sachsen: „Die Strenge, mit welcher die sächsische Regierung neuerdings gegen die Sozialdemokraten vorgeht, beruht in der veränderten Stellung, welche dieselben im Bezug auf die Fragen der innersächsischen Politik einnehmen. In den sozialdemokratischen Parteierörterungen blieben sächsische Angelegenheiten früher so ziemlich unerörtert, die Angriffe auf die Reichspolitik überwogen. Allein seitdem die Herren Liebknecht, Freytag und Puttrich Sitz und Stimme in der zweiten Kammer erworben, konnte von ihnen eine Erörterung innersächsischer Fragen nicht mehr umgangen werden. Mit dieser wird aber die sozialdemokratische Partei der Regierung lästig."

— Am vergangenen Sonnabend tagte unter dem Vorsitze des Cantor Seifert-Kaditz der Bezirks-Lehrer-Verein Dresden-Land in Ublutt's Restaurant hier. Herr Lämmerhirt, Sekretär des Landes-Obstbauvereins, hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Förderung des Obstbaues durch die Volksschullehrer. Als Resultat des Vortrags wurde die Einrichtung von Instruktions-Cursen im Obstbau für die Glieder des Bezirksvereins beschlossen. Da der Kassirer in der erfreulichen Lage war, einen Kassenbestand von 1200 Mark vorzulegen, so beschloß man einstimmig, die Stiftung, welche der mitanwesende k. Bezirksschulinspektor, Schulrath Dr. Hahn, zum Besten der Lehrer seines Bezirkes gegründet und bis auf 2300 M. dotirt hat, auf 3000 M. zu erhöhen. Angesichts der Trennung des Bezirks in zwei Amtshauptmannschaften sprach man sich von allen Seiten ebenso einmüthig als lebhaft dahin aus, daß der über 200 Mitglieder zählende Bezirks-Lehrer-Verein in Zukunft eins und einig bleiben wolle, gleichzeitig wurde dem k. Bezirksschulinspektor einstimmig der Wunsch vorgetragen, es möge die amtliche Jahreskonferenz der Lehrer dieser zwei Amtshauptmannschaften in Zukunft womöglich eine gemeinschaftliche bleiben.

— Der vielberühmte, auch viel umfabelte Blondin, der den kühnen Spaziergang über den Niagara-Fall so ca. 500 Mal gemacht, erschien gestern auf unserer Redaktion, um mitzutheilen,